№ 4132. Freitag, 15. März. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 14. März, 8 Uhr Abends.

Wien, 14. März. Es wird von competenter Seite versichert, daß neuerdings eine wesentliche Annäherung Oesterreichs und Frankreichs betreffs der orientalischen Frage stattfand.

Ofen, 14. März. Das ungarische Ministerium ist heute vereidigt.

Copenhagen, 14. März. Der König und die Königin reisen morgen nach London, der König über Ballenstedt wegen des Todes der Mutter, die Königin direct.

Norddeutscher Reichstag.

12. Sitzung am 13. März 1867.

(Schluß.)

Abg. Gumbrecht (gegen die Vorlage): Ich stimme mit Hrn. v. Vincke in Vielem überein, aber nicht in dem Ton, den er gegen Mitglieder dieses Hauses angeschlagen hat. Wir haben keine Veranlassung, so gegen einander aufzutreten, uns, meinen Freunden und mir, ist die Sache zu ernst. Ich bin nicht widerwillig Preuße geworden und glaube auch, daß nur ein Theil der Hannoveraner, die höchsten und niedrigsten Schichten vornehmlich in den alten welfischen Provinzen, wie Hr. v. Münchhausen denkt. Wir sehen ein, daß Preußen mit der Einverleibung, die eine unverständige Politik genau gefordert hat, eine fast schon zu lang versäumte nationale Pflicht übte. Der Abg. v. Bennigsen hat schon gesagt, daß wir das verfassungslose Regiment schwer empfunden. Ich hatte gegen den Entwurf schwere Bedenken, aber die Aeußerungen des Grafen Bismarck haben mir die Brust erleichtert. Der preuß. Staat muß sich zum deutschen Volksstaate erweitern und zunächst sind wir berufen, die diesseits des Mains liegenden verbündeten Staaten dem Ganzen so einzufügen, daß sie mit ihm verwachsen. Regierungen wie Einzelvertretungen müssen große Opfer bringen und sind dazu bereit. Aber während jene im Bundesrath ihre Entschädigung erhalten, wird sie diesen vorenthalten und der Reichstag der wichtigsten Rechte beraubt. Wir stehen vor einer Militair-Dictatur der schlimmsten Art (Beifall links), die wohl vorübergehend Platz greifen, aber nicht auf die Dauer verfassungsmäßig begründet werden kann. (Lebh. Beifall links.) Ich für meine Person kann die Resultate der Verfassungskämpfe eines Menschenalters nicht mit einem Federstrich vernichten und uns mit unseren gesetzlichen Zuständen hinter das J. 1848 zurückwerfen lassen. Aber wir müssen eine Verständigung suchen, sie redlich suchen, um sie zu finden. Wenn Sie (zur Rechten) hier zufällig so zahlreich vertreten sind, daß Sie den Verfassungs-Entwurf vielleicht in diesem Hause durchbringen, wenn Sie ihm sogar die Genehmigung des preuß. Landtages durch irgend welchen Druck oder wie sonst verschaffen sollten — die übrigen Landtage sind ja nur Spielerei —, so ist es sehr die Frage, ob Sie sich dieses Erfolges als eines Sieges lange erfreuen werden. Denn in Verfassungskämpfen ist es nicht wie im Kriege: der Sieger tritt nicht allemal in den Vortheil ein, sondern geht oft schwächer aus seinem Siege hervor, als er war. Was uns obliegt, ist ein Compromiß, von dem die extremen Parteien mit Unrecht nichts wissen wollen. Die Rücksicht auf den Süden drängt zu ihm hin. Wird er zu uns kommen, wenn die Reichsvertretung in Militärsachen machtlos ist, bei seiner ohnehin schon vorhandenen Abneigung gegen das straffe militärische preußische Wesen? Lassen Sie uns eine Verfassung machen, die auf den Süden eine Anziehungskraft ausübt, daß man ihn nicht mit Waffen zu erobern braucht, wie man Hannover erobern mußte, damit es sich dem preußischen, hoffentlich bald dem deutschen Staate einfüge. (Lebh. Beifall.)

Abg. Dr. Prosch (für die Vorlage). Der Saal leert sich, die Zurückbleibenden unterhalten sich laut. Der Präsident bittet wiederholt um Ruhe und versichert, daß er den Redner nicht hören kann. In dem Gewirr der Stimmen dringen nur einzelne abgebrochene Worte durch und endlich der vollständige Satz: „Das mecklenburgische Volk ist bereit Opfer an Freiheit für den Bund zu bringen, aber es ist nicht in der Lage dazu, aus dem einfachen Grunde, weil es keine besitzt." — Der Schluß der Debatte wird beschlossen.

Ein von dem Abg. v. Leipziger gestellter Antrag auf Schluß der Discussion wird angenommen. — Abg. Windthorst bedauert durch den Schluß der Debatte verhindert zu sein auf gewisse Angriffe zu antworten.

Es folgen persönliche Bemerkungen. Abg. Dr. Schleiden: Der Hr. Abg. v. Vincke hat etwas Heiterkeit in Ihre Mitte bringen wollen. (Unruhe.) Er hat mit dem ihm eigenen Witze in einer — ich möchte nicht unparlamentarisch reden — mir leichtfertig erscheinenden Weise Aeußerungen fallen lassen. (Lebh. Zustimmung links.) Wenn Jemand in diesem Hause aus voller Ueberzeugung seine Ansichten ausspricht, so darf er erwarten, nicht mit Hohn behandelt zu werden und das hat der Abg. v. Vincke gethan. Ich mache kein Hehl daraus, daß ich fest halte und fest glaube an das Recht, und daß das Recht in meinen Augen göttlichen Ursprungs ist. Was ich für Gewaltthätigkeit ansehe, kann das Recht nicht beugen, wenn ich mich auch den Thatsachen willig füge, weil ich sie nicht ändern kann. Gewalt und Vortheil sind keine Gründe, das Recht zu brechen. Ich lege Protest ein gegen diese Behandlung von Rechtsgefühlen anders gesinnter Abgeordneter. Hr. v. Vincke hat leichtes Spiel in einer Versammlung deren Sympathien er im Voraus sicher ist.

Abg. Miquel: Der Hr. Abg. Duncker hat eine Aeußerung von mir, die ich in einer Versammlung that, in der es galt, widerstrebende Elemente dem nationalen Dienste zuzuführen, mit einer anderen, hier gethanen, in Gegensatz gebracht und der Abg. v. Vincke hat mir wahrscheinlich zu Hilfe kommen wollen, indem er mich auf das Beispiel des Ministerpräsidenten verwies. Ich kann aber davon keinen Gebrauch machen, sondern halte beide Aussprüche aufrecht, sie stehen mit einander nicht im Widerspruch, sondern sind beide zu der Zeit, wo sie gesprochen wurden, wahr. Der Abg. Duncker hat mich ferner sagen lassen, ich sei bereit, zu Gunsten der Einheit die Freiheit völlig preiszugeben. Mißverständnisse können leicht vorkommen und werden, wenn sie Folge mangelhaften Hörens sind, verziehen. Wenn aber die stenographischen Berichte vorliegen und die Mißverständnisse auf mangelhaftem Lesen einfacher Sätze beruhen, so halte ich sie nicht für verzeihlich.

Abg. Franke: Wir sind hier, wie jeder Andere, um redlich mitzuwirken an dem großen nationalen Werke, die Liebe zum Vaterlande hat uns hierher geführt. Niemand aber, am wenigsten der Frhr. v. Vincke, wird uns zumuthen, daß wir unser Rechtsgefühl in den Papierkorb werfen, ich meine nicht den hier anwesenden Frhrn. v. Vincke, sondern seinen Doppelgänger, der viele Jahre auf dem Rechtsboden agirte. (Beifall.) Die Henkermahlzeit, die er uns servirte, können wir nicht mehr brauchen. Ich appellire an Ihr Gefühl: sind Reden, wie die des Frhrn. v. Vincke geeignet, das tiefgekränkte, schweigsame Land — ich sage schweigsam, denn es ist kein Exceß daselbst vorgefallen — das tiefgekränkte Land zu versöhnen? (Lebh. Zustimmung.)

Abg. v. Rabenau: Ein Redner hat gestern uns oberhessische Abgeordnete zum Gegenstande seines politischen Bedauerns gemacht. Politischen Haß kann ich vertragen, politisches Bedauern nicht. Wir Oberhessen werden die Pioniere sein, die Norddeutschland über den Main tragen, und nicht die Lokomotive des Abg. Miquel, wenn erst die Norddeutsche Verfassung feststeht. Denn unser Land kann nicht mehr existiren in der Zerrissenheit von der sich eben ein Bild darbietet. Wir sind bereit, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist. Was darüber hinaus ist, das wollen wir nicht im Interesse unserer Dynastie und unserer Eigenart.

Abg. Duncker: Er habe den Abg. Miquel nur sagen lassen, daß er bereit sei Opfer an Freiheiten zu bringen, nicht die Freiheit völlig preiszugeben.

Abg. v. Vincke: Der Abg. v. Vincke, der hier steht, ist derselbe, den der Abg. Francke 1848 in Frankfurt kannte und daß er auf demselben Rechtsboden steht, wie damals. Ich habe die Rechte Schleswig-Holsteins vertreten, aber nicht blos das Erbrecht des Augustenburgischen Volkes, sondern auch das Recht des deutschen Volkes. Der Hr. Abg. hätte seinen Landsmann abhalten sollen, das Wort des Unfriedens zwischen seinen neuen Mitunterthanen und der Krone Preußen, ihren Landesherrn, in diese Versammlung zu werfen. (Lebh. Beifall.) Er hätte nicht in Invectiven, die nicht parlamentarisch waren, Se. M. den König hier in seiner Hauptstadt angreifen sollen, statt die Pflicht der Dankbarkeit gegen Preußen und Se. M. den König zu erfüllen. (Lebh. Beifall rechts.)

Abg. Schleiden verwahrt sich dagegen, daß er die Person des Königs in die Diskussion gezogen, er habe nur von der Regierung gesprochen.

Präs. Simson bestätigt das und motivirt zugleich sein gestriges Verhalten der bezüglichen Aeußerung gegenüber.

Abg. v. Vincke: Unter der Regierung von Gottes Gnaden versteht man nicht die Minister. — Nächste Sitzung Freitag.

Berlin. Ueber die militärischen Vereinbarungen unter den Süddeutschen Staaten schreibt die „Prov.-Corresp.": „Die Worte des Grafen Bismarck, daß die Vereinigung von Nord- und Süd-Deutschland jedem Angriffe gegenüber in allen Fragen, wo es sich um die Sicherheit des deutschen Bodens handele, vollständig gesichert sei, haben unverweilt eine volle Bestätigung aus Süd-Deutschland erhalten. Die militärische Vereinbarung, welche Bayern, Württemberg, Baden und Hessen jüngst getroffen haben, ist jetzt in ihrem Wortlaute veröffentlicht worden. Dieselbe beruht auf folgenden politischen Voraussetzungen: 1. Die vereinigten Staaten erkennen es als ein Bedürfniß, die Wehrkräfte ihrer Länder so zu organisiren, daß sie zu Achtung gebietender gemeinsamer Aktion befähigt werden. 2. Sie einigen sich deshalb zu möglichster Erhöhung ihrer Militärkräfte unter einer, den Principien der preußischen nachgebildeten Wehrverfassung, welche sie zur Wahrung der nationalen Sicherheit und Unverletzlichkeit in Gemeinschaft mit dem übrigen Deutschland geeignet macht. Die militärischen Einrichtungen selbst stehen in wesentlichster Uebereinstimmung mit denen Preußens und des Norddeutschen Bundes."

— In der königlichen Münze hat im verflossenen Jahre eine sehr rege Thätigkeit geherrscht. Zu den 61 Millionen Vereinsthalern, welche in der Zeit vom 1. Juli 1857 bis ultimo 1865 geprägt wurden, sind im J. 1866 24,409,072 neue Vereinsthaler gekommen. Sechstel-Thaler sind gar nicht geprägt worden. Was die Goldkronen anbetrifft, deren Existenz wohl ihrem Ende entgegen gehen dürfte, wenn erst das Norddeutsche Parlament über das Münzwesen schlüssig wird, so sind zu den von Preußen ausgeprägten 68,538 ganzen und 8441 halben Kronen im vergangenen Jahre nur 720 ganze und 7169 halbe Kronen hinzugekommen. Der Werth der in den Jahren 1821 bis ultimo Juni 1857 in $^2/_1$, $^1/_1$ und $^1/_2$ Stücken ausgeprägten Friedrichsd'or belief sich auf 21,562,065 Thlr. Seitdem sind keine mehr geprägt worden. Der Werth der von Preußen 1821—1866 incl. geprägten Silberscheidemünzen beläuft sich auf 9,585,680 Thlr. 9½ Sgr., der der Kupfermünzen in diesem Zeitraume auf 1,812,931 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf.

— Nach aufgestellten Berechnungen werden für die Ausführung der verschiedenen Eisenbahnprojecte für dieses und das nächste Jahr mindestens je 80 Mill. Thlr. erforderlich sein, während bisher die in einem Jahre für Eisenbahnen zur Anwendung gekommene Summe nur die Höhe von 30 Mill. Thlr. erreichte, wofür 35 Meilen Eisenbahnen fertig gestellt wurden. Die im Bau begriffenen oder dazu vorbereiteten Eisenbahnen haben eine Länge von 199 Meilen. Demnächst zur Ausführung bestimmt sind 419 M. Eisenbahnen. Ferner umfassen diejenigen Bahnen, deren Bau noch einer weiteren Erörterung unterliegt, eine Länge von 420 M. Das Capital für den Bau aller dieser Kategorien von Eisenbahnen ist auf 505 Mill. Thlr. berechnet.

— Die Anstellung ehemaliger hannoverscher Officiere in der preuß. Armee ist nunmehr durch Allerhöchste Ordre angeordnet und die Vertheilung der Officiere auf die verschiedenen Truppentheile wird unverweilt bekannt gemacht werden.

Stettin, 13. März. (N. Stett. Ztg.) Die Bauzeit der Cöslin-Danziger Bahn wird auf 2 bis 2½ Jahre berechnet, so daß spätestens am 1. Juli 1869 die ganze Bahn dem Betriebe übergeben werden wird. Voraussichtlich werden jedoch einzelne Strecken wie Köslin Schlawe-Stolp oder Danzig-Neustadt schon früher befahren werden können. Nach dem Vertrage über die Bebauung und den künftigen Betrieb der Bahn von Köslin nach Danzig zwischen der Staatsregierung und der Verwaltung der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft bleibt die Bestimmung der Höhenlage und Richtungslinie der herzustellenden Bahnstrecke dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vorbehalten. Wie es scheint, machen sich im Schlawer Kreise bereits Sonderinteressen geltend, um die angenommene Linie von Cöslin über Carwitz zu verändern. Nach dem Vertrage ist die Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft nicht verpflichtet, den Bahnbau zu beginnen resp. fortzusetzen, bevor nicht die unentgeltliche Ueberweisung des erforderlichen Grundes und Bodens gesichert ist.

Italien. Florenz, 7. März. Turiner Briefe melden eine Neuigkeit, von welcher die hiesigen Blätter begreiflicher Weise schweigen. Der König begiebt sich jeden Abend auf ein Landgut, das er in der Nähe der königlichen Jägereien besitzt. Zuweilen ist er ganz allein im Wagen, und da er vortreffliche Pferde hat, so ist er seiner aus Cavalieri gebildeten Escorte häufig weit voraus und diese folgt oft eine halbe Meile hinterdrein nach. So soll der König vor einigen Tagen auf seiner Fahrt durch eine Bande von neun Kerlen angehalten worden sein. Er war unbewaffnet und mußte sich loskaufen. Die Escorte, welche diesmal sich erst auf den Weg gemacht, als der König bereits fort war, kam erst als die Angreifenden sich bereits verlaufen. Bisher hat man noch keine Spur von den Banditen gefunden. Nach einer wohl glaubwürdigeren Nachricht der Triester Zeitung waren es unbeschäftigte Arbeiter, die dem Könige nacheilten und ihre bittere Noth in lebhaften Ausdrücken klagten.

Danzig, den 14. März.

* Ein gestern Abend eingegangenes Telegramm meldet daß Hr. v. Forckenbeck im Wahlkreise Wolmirstedt-Neuhaldensleben mit großer Majorität zum Abgeordneten gewählt ist.

* In der gestrigen Versammlung liberaler Wähler (der große Selonke'sche Saal war vollständig gefüllt) wurde mit allen gegen 7 Stimmen Hr. Comm.-Rath Th. Bischoff in Danzig als Candidat für die Nachwahl aufgestellt.

Vermischtes.

— [Control-Apparat für Lokomotivführer.] Der Solothurner „Landbote" bringt Mittheilungen über des bekannten Mechanikers Hipp electrischen Control-Apparat, welcher dazu dient, auf der Hauptstation Olten die Lokomotivführer zu controliren, wo und wann sie zu schnell gefahren sind, also auch um zu wissen, auf welcher Stelle der Bahn sie sich gerade befinden und wie viel Achsen sie am Zuge haben. Auf je 1000 Meter der Bahn befindet sich nämlich an den Schienen ein Drücker nach Art der Taster eines Telegraphen und, in electrischer Drahtleitung mit den Drückern, auf der Hauptstation ein Schreib-Apparat, versehen mit einem Schreibstift, der auf eine langsam sich umdrehende und gleichzeitig sich vorwärts bewegende, mit eingetheiltem Papier überzogene Rolle eine Reihe von Zeichen macht, so oft der Zug über einen Drücker fährt. Die Anzahl der Punkte einer solchen Reihe entspricht der Anzahl der Achsen des Zuges. Nach der Zeit, in welcher diese Zeichen gemacht werden und aus der Größe der Zwischenräume dieser Reihen läßt sich leicht bestimmen, wo der Zug zu einer bestimmten Stunde sich befand, und wie lange er von einem Drücker zum andern zu fahren hatte.

— Aus Offenbach erhält die „A. Z." eine Zuschrift, in welcher, unter Hinweisung auf die heutigen militairischen Massenbewegungen, die Vervollkommnung der Geschütze und der großen Voll- und Sprenggeschosse und die Eisenbahnen, den heutigen Festungen die Zweckmäßigkeit abgesprochen, und unter Bezugnahme auf die bei Fort Monroe von den Amerikanern und bei Shoeburyneß in England angestellten Versuche, transportable eiserne Befestigungen empfohlen werden. Hr. Civil-Ingenieur W. Parse in Offenbach hat verschiedenen Kriegsministerien hohle, lange, ganz aus Eisen bestehende Körper mit in der Schußlinie angebrachten Schußbrechern vorgeschlagen, im Innern mit Kanonen ꝛc. auszustatten. Diese Körper sollen sich mit der Armee selbst in Bewegung setzen und unter Anwendung von rasch aufgeworfenen Wällen und Gräben als sogenannte Heerfestungen dienen. Indeß haben sich die Kriegsministerien noch nicht auf die Sache einlassen wollen. Von dem preußischen Kriegsministerium wurde die Eigenthümlichkeit und das Sinnreiche der Erfindung anerkannt, nur wurden die Mittel zur Ausführung in Betracht gezogen, und Preußen will erst noch die Resultate der in anderen Staaten angestellten Versuche abwarten. Marschall Randon nannte die Erfindung eine sinnreiche Idee, doch besitze das französische Kriegsbudget keine regelmäßigen Einkünfte für Erfinder.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Johanna Sperber mit Herrn Wilhelm van Horn (Georgenwalde—Allenburg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Th. Vogel, Herrn Hermann Hennig (Königsberg). — Eine Tochter: Herrn Zimmermeister H. Lebius (Abbau Nordenburg).

Todesfälle: Herr Kreis-Ger.-Rath Julius Albrecht (Tilsit); Fr. Pfarrer Weber geb. Paremus (Elbing); Fr. Rector Wilhelmine Henke geb. Ruhnau (Marggrabowa).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Die Verlobung meiner Nichte, Fräulein **Helene Sponholz** mit Herrn **Adolph Schöler-Lindenberg** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Barloszno, den 15. März 1867.

J. Kegel.

Helene Sponholz,
Adolph Schöler.
(9878) Verlobte.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß des Publikums, daß von Ostern ab in die Elementarklassen der drei höheren Lehr-Anstalten nur solche Kinder Aufnahme finden werden, welche lesen und schreiben können.

Die Herren Directoren sind veranlaßt, alle Uebrigen, bei denen dies nicht der Fall ist, zurückzuweisen.

Danzig, der 8. März 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Bedarf an Uniforms- und Ausrüstungsstücken für die Mannschaften der Feuerwehr, Schutzmannschaft und Straßenreinigung soll im Wege der Submission erworben werden.

Bezügliche Offerten sind daher bis zum 1. April cr., Mittags 12 Uhr, im Bureau der Feuerwehr auf dem Stadthofe einzureichen, und können die betreffenden Lieferungsbedingungen daselbst in den Bureaustunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags eingesehen werden. (9846)

Danzig, den 10. März 1867.

Die Feuer-, Nachtwach- und Straßenreinigungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 13. ist am 14. März 1867 die in Danzig bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Albert Theodor Neumann** zu Danzig unter der Firma

Albert Neumann

in unser Handels-(Firmen-)Register unter No. 716 eingetragen worden. (9874)

Danzig, den 14. März 1867.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Daniel Brandt** hier, ist durch Accord beendigt. (9853)

Elbing, den 9. März 1867.

Königl. Kreisgericht.
1. Abtheilung.

In dem Concurse über den Nachlaß des Restaurateurs **Friedrich Wilhelm Stuhlmacher** zu Lauenburg ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 6. April 1867,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar in unserem Gerichtslokale anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon [illegible] werken in Kenntniß gesetzt, daß all[illegible] Forder[illegible] [illegible]cursgläubiger, soweit für dieselb[illegible] weder e[illegible]n Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, [illegible] der anderes Absonderungsrecht [illegible] nommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Lauenburg i. P., den 8. März 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses.
Reclam.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Silberstei[n]** zu Gollub ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord neuer Termin auf

den 1. April 1867,
Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 2 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Als Sachwalter werden die Rechtsanwälte **v. Ziehlberg, Kalleubach** und Justizrath **Niemann** vorgeschlagen.

Strasburg, W.-Pr., den 8. März 1867.

Königl. Kreisgericht.
Der Commissar des Concurses.
Rosenow. (9835)

Bekanntmachung.

Die in No. 4079 dieser Zeitung eingerückte Bekanntmachung vom 2. Februar cr., wonach der Kaufmann **Hermann Mehardee** in Mewe als Inhaber der Firma **H. Mehardee** daselbst in das hiesige Firmenregister eingetragen sein soll, enthält in sofern einen Druckfehler, als die eingetragene Firma richtig:

H. Mehardel

und deren Inhaber:

Herrmann Mehardel in Mewe

heißt. (9851)

Marienwerder, den 6. März 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Ein junges anständiges Mädchen von außerhalb wünscht eine Stelle im Laden. Die Expedition diesrr Zeitung ist bereit, auf gefällige Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen. (9528)

---

2 Arbeitspferde, 2 junge Zugochsen und eine frischmilchende Kuh hat zu verkaufen

(9789) **M. Fürstenwalde**
in Kl. Falkenau bei Pelplin.

Aufruf

zur ferneren

Betheiligung bei der Stiftung „National-Dank für Veteranen" zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Krieger aus den Jahren bis 1815.

Die großartigen Erfolge des tapferen Preußischen Heeres in den Feldzügen der Jahre **1864** und **1866** gegen Dänemark und Oesterreich haben in allen Schichten der Bevölkerung die Theilnahme für die aus diesen Feldzügen hervorgegangenen Invaliden in nie geahnter Weise hervorgerufen. Auf Anregung Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen sind für die Invaliden aus dem Jahre **1864 „die Kronprinz-Stiftung"**, für die Invaliden aus dem Jahre **1866 „die Victoria-National-Invaliden-Stiftung"** gegründet, und die Liebesgaben sind diesen Stiftungen in so großem Umfange zugeflossen, daß den Invaliden aus den Jahren 1864 und 1866, mitunter selbst solchen, welche bereits Invaliden-Pensionen beziehen, bedeutende Zuschüsse gewährt werden können.

Mit Freude und Dank begrüßen wir diese allgemeine Theilnahme für das Wohl der jüngeren Krieger unseres tapferen Heeres, aber wir dürfen auch nicht der alten Veteranen vergessen.

„Wir müssen für unsere Freunde, die alten Soldaten, sorgen",

so lautet der Wahlspruch des National-Danks für Veteranen, und jenem Wahlspruche getreu hat diese, im Jahre 1851 unter dem Allerhöchsten Protektorat Seiner Majestät des Königs gegründete Stiftung es sich zur Aufgabe gestellt, das Loos derjenigen Männer zu erleichtern, welche einst in der großen unvergeßlichen Zeit der Befreiung unseres theuren Vaterlandes vom fremden Joche, in den Kriegen der Jahre 1806 bis 12 und 1813 bis 15, für die heiligsten Güter, für König und Vaterland, Blut und Leben zum Opfer brachten, und die, mit Ehrenzeichen geschmückt, jetzt als Greise dem Grabe zuwankend, mehr denn je der Hülfe bedürfen, da sie größtentheils aus Staats-Fonds Invaliden-Pensionen nicht beziehen.

Mit inbrünstigem Danke gegen Gott erkennen wir es an, daß reiche und werkthätige Liebe uns in den Stand gesetzt hat, namentlich in den letzten 10 Jahren recht erhebliche Summen für die Zwecke der Stiftung zu verwenden, aber ihre Aufgabe ist noch bei Weitem nicht gelöset und es bleibt noch viel zu thun übrig, wenn unseren hochbetagten Veteranen ein, mindestens von Nahrungssorgen freier Lebensabend gesichert werden soll.

Der durch die Allerhöchste Cabinetsordre vom 11. August 1852 gegründete, nunmehr auf 300,000 Thlr. erhöhte Staats-Unterstützungs-Fonds für die Veteranen aus den Jahren bis 1815 reicht thatsächlich selbst für die dringendsten Anforderungen nicht aus, denn nach amtlichen Mittheilungen haben uamentlich in den östlichen Provinzen der Monarchie, aus demselben noch nicht einmal die Hälfte der hilfsbedürftigen Veteranen mit fortlaufenden Unterstützungen, wenn auch nur in der ungenügenden Höhe von 1 Thlr. monatlich, bedacht werden können.

Seine Majestät der König, der Allerdurchlauchteste Protektor des National-Danks haben mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 26. Mai 1866 ein neues Grundgesetz für die Stiftung zu genehmigen, und dadurch aufs Neue das hohe Interesse zu bethätigen geruhet, welches Allerhöchstdieselben der Stiftung fort und fort haben angedeihen lassen. So darf denn auch das unterzeichnete Curatorium mit neuer Hoffnung an Alle, die ein Herz haben für die Sache der Veteranen, die dringende Bitte richten:

„nicht müde zu werden, Gutes zu thun",

sondern uns auch ferner, wie bisher, durch recht zahlreiche Liebesgaben in dem Streben zu unterstützen, wo möglich allen noch vorhandenen alten hülfsbedürftigen Kriegern für ihre ohnehin nur noch kurze Lebenszeit eine angemessene laufende Unterstützung zu sichern.

Invalidenhaus Berlin und Potsdam, den 3. März 1867.

Das Curatorium des National-Danks für Veteranen.

v. Maliszewski, Generl-Lieutenant u. Commandant des Invalidenhauses.
v. Hirschfeld, General-Major z. D.
Villaume, Ober-Rechnungs-Kammer-Direktor.
v. Kamptz, Regierungs-Vice-Präsident.
v. Randow, Oberst und Direktor des großen Militär-Waisenhauses.

Die den Alsen'schen Erben in Elbing gehörenden Grundstücke sollen wegen Erbschaftstheilung öffentlich verkauft werden; es gehören dazu:

1) Die Grundstücke an der Herrenstraße No. 37, 38, enthaltend 15,500 Quadratfuß Grundfläche mit 126 Fuß Straßenfront; es befindet sich darauf das Wohn- und Fabrikgebäude mit 11 Fenster Front und 3 Speicher; dazwischen Hofraum mit Brunnen, Darre, Mühle und sämmtliche Einrichtungen zu einer Tabacksfabrik.
2) Die Grundstücke an der Alten Graben-Stallstraße No. 28, 29, mit 6500 Quadratfuß Grundfläche, worauf 1 Pferdestall für 10 Pferde und 1 Wagenremise.

Die Grundstücke eignen sich ihrer vortheilhaften Lage wegen zum Betriebe jedes andern Geschäfts; jedoch würde bei Fortsetzung einer Tabacksfabrik auf Wunsch des Käufers in die Fortführung der alten, seit 100 Jahren bestehenden Firma gegen Entschädigung gewilligt werden.

Es ist hierzu ein Termin auf

Montag, den 25. März, 2 Uhr Nachmittags,

in der Behausung des Herrn **R. Walter** in Elbing, Kettenbrunnenstraße No. 5, angesetzt, wo auch jetzt schon die nähern Bedingungen zu erfahren sind. Die Besichtigung der Grundstücke kann jederzeit stattfinden. (9343)

Die Dampf-Färberei
von
Wilhelm Falk

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe. **Färberei** a ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crepe de Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pensée wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doubelstoffe, Tuch Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pencé gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun, Jaconett-, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barége-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und decatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (9090)

Breitggasse 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.



Zuchtschafe
aus Stammheerde, nach d[e]r Schur abzunehm[e]n, off[e]rirt
G. F. Berckholz,
Danzig,
Vorst. Graben 6.
(9873)



Verkauf von Southdown-Böcken.

Auf dem Rittergute Linda, ½ Meile von Culm, stehen 23 Southdown-Vollblut-Böcke zum Verkauf.

Sommer.

Beachtungswerth für Brennereibesitzer.

Nach vielfachen Versuchen ist es mir endlich gelungen, eine solche Vereinfachung meiner neuesten Säulen-Apparate zu erzielen, daß dadurch fast ein fünftel des Anlage-Capitals erspart wird, ohne einen Zeitverlust im Abtreiben, oder einen geringer starken Gehalt des Fabrikats zu erhalten. Die jetzt so niedrigen Metallpreise hinzugerechnet, setzen mich in den Stand, ganz neue Apparate zu einem auffallend billigen Preise zu liefern. Diese neue Construction empfiehlt sich namentlich für kleinere Brennereien. (9707)

Pr. Stargardt, im März 1867.

A. Horstmann,
Kupferwaaren-Fabrikant.

Mein Lager von **frischem, ächtem Patent-Portland-Cement von Robins & Co.** in **London**, englischem **Steinkohlentheer, Chamottsteinen** in verschiedenen Marken, wie Cowen, Ramsay 2c., **Chamottthon**, französischem und hannöverschem natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron**, englischem **Steinkohlenpech**, englischem **Dachschiefer**, Schieferplatten, asphaltirten feuersicheren **Dachpappen**, englischem **Patent-Asphalt-Dachfilz**, gepreßten **Blei-Röhren**, schmiedeeisernen **Gasröhren** u. Verbindungsstücken, englischen glasirten **Thonröhren**, holländischem **Pfeifenthon, Almeroder Thon, Wagenfett, Dachglas, Fensterglas, Glas-Dachpfannen, Steinkohlen** 2c. empfehle zur gütigen Benutzung. (9010)

E. A. Lindenberg.

Liebig's Nahrung

für Kinder, Schwächliche und Genesende.

Ein künstlicher Ersatz der Muttermilch.

Genau nach Prof. J. v. Liebig's Vorschrift, bereitet durch J. Knorsch in Mörs, Rheinpr. Preis 7½ Sgr. pr. Paquet von zwölf einzeln verpackten Portionen. Niederlagen in allen größern Städten, in Danzig bei Herrn **Bernh. Braune.** (9080)

Von Ostern ab suche ich einen Lehrling für mein Manufacturwaaren-Geschäft en gros.

J. Blum,
(9693) Elbing, Fischerstr. No. 8.

Pomm. Segeltuch zu Mühlensegel, Getreide- und Verladungssäcke empfiehlt

(9830) **Otto Retzlaff,** Fischmarkt 16.

Lymphe direct von der Kuh. Das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr.
Berlin, Schiffsbauerdamm 33. **Dr. Pissin.**

☛ **Wollwebergasse No. 21** werden Juvelen, Gold und Silber, so wie fremde Geldsorten u. Staats-Papiere zu den höchsten Preisen gekauft. (9124)

M. H. Rosenstein.

Beachtenswerth.

Ein sehr einträgliches, höchst romantisch gelegenes Gut mit 2 Hufen 12 Morg. culm. Land und nur ¼ Ml. von Elbing entfernt, nahe an dem beliebten Lustort Vogelsang, ist mit vollständigem Inventar Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Alles Nähere durch

9587) **G. Dyck,** Elbing, l. Hinterstr. 22.

Hotel-Verkauf.

Ein frequentes sehr gut gelegenes Hotel, in einer bedeutenden Provinzialstadt Westpreußens an der Chaussee und Eisenbahn, ist aus freien Hand Familienverhältnisse wegen unter billigen Bedingungen zu verkaufen oder auch gegen genügende Sicherheit zu verpachten.

Portofreie Anfragen unter 9268 werden durch die Exped. d. Ztg. befördert.

Eine Besitzung in unmittelbarer Nähe einer Stadt, von ca. 115 Mrg. pr. Weizenboden, mit neuen, massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und mit einer neuen Windmühle mit 2 Gängen, wird mit vollständigem lebenden und todten Inventarium zu verkaufen beabsichtigt.

Etwaige Anfragen, auf welche sogleich Auskunft ertheilt wird, nimmt die Expedition dieser Zeitung unter Chiffre O. M. 9589 entgegen.

Wollwebergasse 21 ist ein geräum. Zimmer nebst großem Kabinet, mit auch ohne Möbel vom 1. April zu verm. Näh. das. 2. Etage.

Mein Comptoir ist von heute ab Poggenpfuhl No. 88. (9870)

H. Wilke.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann kann sogleich unter günstigen Bedingungen in meiner Apotheke als Lehrling eintreten. (9758)

Elbing. **R. Blodau.**

Zum 1. April cr. suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling für meine Apotheke. (9794)

Lauenburg i. Pommern.

A. Kolodzieyski.

Ein mit guten Zeugnissen versehener evang. Lehrer, mus., sucht eine Hauslehrerstelle. Gef. Offerten 26. 5. poste restante Pelplin. (9757)

In meine Apotheke kann unter günstigen Bedingungen ein junger Mann als Lehrling eintreten.

9516) **Fr. Hendewerk,**
Danzig.

Es wünscht Jemand vom 1. April ab in den Vormittagsstunden mit Buchführung beschäftigt zu werden. Adressen werden unter No. 9666 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

In einigen Tagen wird

Mr. William Finn

aus London

die Ehre haben, mit seinen sämmtlichen Apparaten, worunter viele neue, hier noch nie gezeigte sich befinden, 3 Vorträge im Gebiete der Experimental-Physik zu geben, erläutert jeden Abend durch eine Anzahl der brillantesten Experimente. Unter vielem Neuen zeichnet sich besonders die **objective Darstellung der Spectral-Erscheinungen** aus. Der großartige Apparat hierzu, der einzige in Deutschland, ist von J. Duboscq in Paris gebaut und hat, wo diese Experimente gezeigt wurden, Alles in Staunen gesetzt.

An diesen drei Abenden werden keine Experimente wiederholt.

Solche Erscheinungen sind bezaubernd schön. Bonn. Dr. Meyer.

Die Experimente des Mr. Finn sind einzig in ihrer Art. Leipzig. Prof. Hirzel.

Wir sind vollkommen überzeugt, daß Jeder, sowohl Laie als Fachmann, den Vorträgen mit Vergnügen beiwohnen wird.

Berlin. Prof. Dr. Joh. Müller.

Stenographischer Verein.

Heute Abend 8 Uhr General-Versammlung im oberen Lokal der Gambrinus-Halle. Tagesordnung: 1. Etat, 2. Mittheilungen aus dem Gebiete der Stenographie.

Seebad Zoppot

bei Danzig.

In meinen jetzigen (ehemals Kupfer'schen zuletzt Wiens'schen) Häusern sind mehrere herrschaftliche Wohnungen, möblirt, für die Bade-Saison zu vermiethen. Die Wohnungen sind höchst comfortabel und so bequem eingerichtet, daß sowohl Familien wie auch einzelnen Personen ein angenehmes Logis geboten wird. Gefällige Meldungen bitte ich direct an mich zu richten und bemerke ich noch, daß Reflectanten auf Verlangen auch Beköstigung und Bedienung finden.

Zoppot, den 14. März 1867.

(9834) **Herrmann Hochbaum.**

Ein Portemonnaie mit etwas Geld ist verloren worden. Wiederbringer eine gute Belohnung Pfefferstadt 50, part.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.